

BAYERISCHE
AKADEMIE
LÄNDLICHER
RAUM e.V.



Univ.Prof. EoE Dr.-Ing. Holger Magel
Präsident der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum

**Begrüßung
zum Festakt**

**„Heimat.Land.Bayern.
30 Jahre Bayerische Akademie Ländlicher Raum“**

am 13.06.2018
in der Münchner Allerheiligen-Hofkirche der Residenz

Hochverehrte Festversammlung,
liebe Freunde, Förderer und Mitglieder unserer Akademie,

Sie wissen es alle: Das offizielle Bayern feiert Geburtstag, und das gleich zwei Mal: 200 Jahre Verfassungs- und 100 Jahre Frei - Staat. Hermann Unterstöger meinte allerdings dazu, dass sich diese Zeiträume sub specie aeternitatis wie Sekunden ausnehmen, aber aus menschlicher Sicht halt doch beachtliche Epochen seien. Genau so sehen wir unseren 30. Geburtstag: Sub specie aeternitatis sind es eher Zehntelsekunden, aber aus irdischer, selbsterlebter Sicht ist es halt doch ein beachtlicher Zeitraum; von Epoche will ich in gebotener Bescheidenheit noch nicht reden, weshalb wir ganz entgegen bayerischer Wesens- und Regierungsart uns heute nicht zu stark selbst loben, wohl aber gerne feiern wollen.

Warum ein beachtlicher Zeitraum? Weil sich seit 1988, unserem Geburtsjahr, in dem wir mit Prof. Elmar Zepf an der Spitze unsere Akademie gegründet haben, die Welt entscheidend verändert hat: Es gibt keine Sowjetunion und keinen sowjetisch beherrschten Ostblock mehr, keine DDR, dafür ein wiedervereinigtes und in seinen Auswirkungen Bayern stärker als erwartet, nun viel ländlicheres Deutschland mit all seinen bekannten Stärken und vor allem räumlichen Strukturschwächen. Es gab und gibt eine unglaubliche Beschleunigung der Globalisierung und Internationalisierung mit einhergehender Zunahme räumlicher Ungleichheiten mit der Folge riesiger Flüchtlingsströme. Und es gibt neben den vieldiskutierten Themen Digitalisierung, Mobilität, Klimawandel, Energiewende, Arbeit 4.0 etc. das sog. Jahrhundert der Städte, die angeblich unaufhaltsame Urbanisierung und Metropolisierung also, denen gegenüber die Apologeten des ländlichen Raumes wie sonderliche Gesundheitsbeter, Realitätsverdränger oder nicht recht ernstzunehmende Phantasten erscheinen mögen.

Gesundbeten und phantasieren tun wir in unserer Akademie zwar nicht, aber Visionen und Realutopien entwickeln schon, gestützt auf Einsicht, Zuversicht und Beharrungsvermögen, um den Skeptikern, Resignierten oder Fatalisten kompetent entgegenzutreten und eine Zukunft für den ländlichen Raum wieder vorstellbar zu machen, ähnlich wie sie erst kürzlich wieder Daniel Dettling in der ZEIT verkündete. Er und wir wissen es: **Stadt braucht Land braucht Stadt.**

Die unübersehbaren Probleme der großen Städte und Ballungsräume geben wahrlich Anlass genug, diese Zukunft für ein qualitätvolles Wohnen und Arbeiten im ländlichen Raum als gleichrangiges und gleichwertiges Lebensmodell anzustreben und nicht nur als „second choice“ für Stadtflüchtlinge, denen das urbane Leben zu teuer, zu eng oder zu laut wurde. Damit wissen wir uns mit der Bayerischen Staatsregierung und ihrem Hause, Herr Staatsminister Füracker, völlig einig. Wenn es richtig ist, dass der starke Zuzug z.B. nach München nach Aussage von Christian Brey, dem Chef des Regionalen Planungsverbandes, weniger in der Attraktivität der Münchner Landschaft und Kultur liegt, sondern in den attraktiven und besser bezahlten Arbeitsplätzen, dann wissen wir doch, was zu tun ist und was unsere Akademie seit Jahren und nun eindrucksvoll unterstützt durch die Enquete-Kommission „Gleichwertige Lebensbedingungen in ganz Bayern“ gefordert hat: Nach Behördenverlagerung und Hochschulfilialisierung als dritten Schritt Unternehmen mit hochqualifizierter Arbeit in den ländlichen Räumen anzusiedeln, notfalls mit zartem Schenkeldruck oder finanziellen Lockungen seitens der Politik! Ministerpräsident Söder hat

ja in seiner Regierungserklärung bereits Hoffnungen geweckt: „Mit „Invest daheim“ werden wir Unternehmensverlagerungen von den Zentren in den ländlichen Raum finanziell und organisatorisch unterstützen.“ Das gelingt aber nur, wenn die Infrastruktur und die dazu gehörige Mobilität und digitale Vernetzung stimmen und auch die sonstigen Standards modernen Wohnen und Lebens. Ludger Baba von empirica fordert deshalb, dem Thema (Miet)Wohnungsbau auch in ländlichen Räumen mehr Aufmerksamkeit und Förderung zu schenken. Die oft benutzten Appelle an Heimat und Heimatgefühle helfen nämlich nur, wenn Heimat, wie Gustav Seibt schreibt, „auf dem Platz“, also lokal stattfindet und hier sicht- und erlebbar wird; wenn es also möglich ist, als moderner Mensch und moderne Familie in einer vielfältigen Gemeinschaft und in einem zukunftsfähigen Raum zu wohnen und zu leben.

Wie wir uns die Zukunft der ländlichen Räume und das Mit- und nicht Gegeneinander von Stadt und Land vorstellen, haben wir im Memorandum „Für eine Gemeinsame Zukunft von Stadt und Land“ niedergelegt. Wir haben uns hierbei sehr stark von den Erfahrungen unserer Mitglieder sowie dem Gebot der Räumlichen Gerechtigkeit leiten lassen. Vielleicht wissen Sie, dass das von Akademiemitgliedern entwickelte Modell der Räumlichen Gerechtigkeit Leitprinzip und Referenzrahmen aller Diskussionen und Vorschläge im Schlussbericht der Enquete-Kommission war.

Wir freuen uns sehr über dieses Beispiel von geglückter Zusammenarbeit zwischen Politikern und den „freien Geistern“ unserer Akademie. TU-Präsident Wolfgang Herrmann stellt ja immer wieder heraus, was der größte Schatz seiner Exzellenz-Universität ist: Es sind die freien Geister, die „free minds“ in Forschung und Lehre, die, so Herrmann wörtlich, hartnäckig nachfragen und erklären, anzweifeln und korrigieren, rechnen und experimentieren, testen und verbessern.

Ja, verehrte Versammlung, als solche freie Geister verstehen wir uns und unsere ehrenamtlich tätige Akademie seit 1988: Wir fragen hartnäckig nach, zweifeln manches an, rechnen nach und korrigieren auch, und wir wollen verbessern – all das ist besonders ables- und nachvollziehbar an unserem hartnäckigen Einsatz für die aus unserer Sicht notwendigen gemeinwohlorientierten Weichenstellungen bei der Entwicklung von Stadt und Land in ganz Bayern und bei der möglichst (flächen) schonenden Entwicklung unserer Kulturlandschaften. Dieses Engagement ist unser Gründungsauftrag!

Unsere Gesellschaft, unsere Demokratie leben von Rede und Gegenrede, von gegenseitiger Achtung, vom Dialog und Einanderzuhören. Immer haben wir uns als **Partner** von Staatsregierung, Kommunen sowie vielen anderen Akteuren unserer bayerischen Heimat gesehen, und natürlich haben wir auch manchmal aufgeschrien, wenn aus unserer Sicht die Balance von ökonomischen, ökologischen und sozialkulturellen Aspekten nicht gewahrt und zu einseitig auf wirtschaftliche, Natur, Landschaft, bayerische Identität und Kultur schädigende Interessen gesetzt wurde. Dieser Einsatz mag nicht immer wohlgefallen gewesen sein, aber die Tatsache, dass das offizielle Bayern durch die Schirmherrschaft von Ministerpräsident Söder und die heutige Anwesenheit von Staatsminister Füracker den Festakt auszeichnet, zeigt, dass es die bayerische Toleranz und die Bereitschaft zur Anerkennung anderer Meinungen halt doch noch gibt. Dies freut uns sehr, herzlichen Dank, Herr Füracker, für dieses Signal und Ihr Kommen! Wir freuen uns über Ihre Berufung in das hohe Amt und haben hohe Erwartungen und großes Vertrauen in Sie und auf einen ebenso vertrauensvollen Dialog mit Ihnen.

Dass uns auch der Präsident Dr. Uwe Brandl mit einem Grußwort beehrt, zeigt dass man zwar in manchen Einzelaspekten anderer Meinung sein kann, gleichwohl sich aber freundschaftlich vereint weiß in der großen Linie und im Einsatz für vitale ländliche Gemeinden und Räume.

Zuvor wird der Mann, der von Anfang an für unsere Akademie **der** geistige und politische Leuchtturm schlechthin war, das erste Grußwort halten. Herzlich willkommen, lieber Alois Glück. Sie waren es auch, der mich, der uns und die vielen Planer, Beamten und Bürgermeister in Dorferneuerungs- und Landentwicklungsprojekten darin bestärkte, eine neue Verantwortungsgemeinschaft von Staat, Gemeinden und Bürgern mit Hilfe einer aktiven Bürgerbeteiligung zu forcieren und hierzu entsprechende Theorie- und Praxismodelle zu entwickeln.

In diesen 30 Jahren hat sich bekanntlich die Rolle des Staates kolossal verändert und parallel dazu auch die der Bürger in einer immer komplexer gewordenen Welt.

Wir freuen uns deshalb sehr auf Sie, Herr Prof. Lesch, dass Sie als allgegenwärtiger Medienstar, aber heute in Ihrer Funktion als Naturphilosoph und Verantwortungsträger in einer Bürgerstiftung dieser Frage nachgehen wollen.

Es dürfte also in den nächsten knapp zwei Stunden kurzweilig und spannend zugleich werden. Denken Sie daran: Es geht um nichts weniger als um unser künftiges Leben. Dies werden abschließend sehr anschaulich unsere diesjährigen studentischen Preisträger belegen.

Besorgt selbstbewusst - um ein Wort von Bundespräsident Steinmeier in der ZEIT aufzugreifen - blicken wir in die Zukunft.

Unser, mein Wunsch für die nächsten 5, 10 oder gar 30 Jahre? Wir wünschen uns weiter Staatsregierungen, Parlamente und Kommunen, die die unverzichtbare Rolle von ehrenamtlich tätigen NGOs wie der ALR (an)erkennen und deren Kompetenz und Dialogbereitschaft freudig nutzen zum Wohle von Heimat.Land.Bayern!

Danke, dass Sie da sind! Danke, an alle Mitglieder, Förderer und Partner unserer Akademie, dass wir durch Ihr Engagement und Ihre Kooperation überhaupt so weit gekommen sind!